

Waiblingen

Wo die Fische herkommen

Heidrun Gehrke, 28.08.2017 - 00:00 Uhr



Der Fischerverein Waiblingen lud Kinder zum Schnupperangeln an die Rems. *Foto: Alexandra Palmizi*

Fischereiverein lud zum Schnuppernageln an die Rems / Angler wollen Kindern Natur nahebringen

Waiblingen. Der ganz große Fang blieb zwar aus, aber Barbe, Döbel und einige Weißfischarten gingen den jungen Schnupperanglern beim Fischereiverein an den Haken. Der Döbel ist jetzt unter Anglern nicht gerade der Leckerbissen, für den sie stundenlang ansitzen - er hat extrem viele Gräten. Doch die jungen Schnupperangler verknüpfen mit ihm und dem Fang ein Erfolgserlebnis.

Es ist der erste Fisch, der dem zwölfjährigen Noah an den Haken geht. Er legt ihn behutsam in den Kescher auf die Wiese. Jugendleiter Paul Lehmann weist ihn an, wie er das schnappende Maul korrekt vom Angelhaken befreit. Dann der nächste große Moment: Noah wirft das Fischlein zurück in die Rems, in die Freiheit. Nebenan auf ihren Stühlen sitzen Marc und Linus, die wie Noah schon mit den Eltern angeln waren. „Wie groß muss ein Fisch sein, dass ich ihn zurückwerfen muss?“, erkundigen sie sich wissend nach Schonzeiten und Schonmaßen, die von Bundesland zu Bundesland variieren, wie der Jugendleiter ihnen nahebringt.

Auch vergewissern sie sich, welche Arten vom Aussterben bedroht sind. Sie muss der Angler zurückwerfen. Einige von ihnen gehen ihnen an die Strippe - was gewiss auch einem Trick zu verdanken ist: „Wir haben gestern schon ein bisschen angefüttert“, bestätigt Jugendleiter Moritz Lapp. „Die Kinder wollen ja schließlich etwas erleben, das ist Sinn und Zweck der Übung“, meint Udo Spichtinger, der Erste Vorsitzende des Fischereivereins.

Eine weitere Erkenntnis wartet am Ufer auf sie: Angel auswerfen, auf dem Stuhl dösen und warten, bis ein vorbeischwimmender Kamerad anbeißt - damit ist es nicht getan. Die wissbegierigen Kinder, die sich vom Profi jeden Handgriff erklären lassen und die Angelmontage genau beobachten, merken schnell, dass das Vorbereiten der Angel, bis Haken und Köder an der Hauptschnur baumeln, viel Zeit in Anspruch nimmt. Insbesondere für ungeübte Finger ist das Knüpfen des sogenannten Vorfaches - dies ist die Schnur vom Haken bis zur Hauptschnur - eine ziemliche „Fieselarbeit“.

„Die richtige Montage ist für den Anbiss wichtig“, erklärt Jugendleiter Paul Lehmann. Jede Angelmethode, jedes Gewässer, jeder Köder habe seine Eigenheiten. Beim Angeln mit einer Pose erkenne der Angler am Schwimmer, welcher Fisch angebissen hat. Bei anderen Montagen merke er es am Zug an der Schnur oder an der Angelspitze, wie schwer und groß der Fang ist. Die Kinder dürfen mit Maden, Mais und Regenwürmern locken. Und mit dem Hundefutter Frolic, das Jugendleiter Moritz Lapp unter dem Arm ans Ufer trägt. „Damit hat man die Chance, dass ein Karpfen anbeißt“, meint er.

Die Rems ist die Heimat von Gründling und Rotauge

Doch die Hundefutter-Methode ist nicht von Erfolg gekrönt. Ein Fisch beißt zwar an, doch lässt wieder los, errät offenbar, was ihm blüht, wenn er dem Fresstrieb nachgibt. „Große Fische werden nicht ohne Grund so groß, die sind etwas schlauer als kleine“, scherzt Udo Spichtinger. Welche Arten unter der Wasseroberfläche herumpaddeln, erfahren die Kinder von ihm. Das Zielwerfen lernen sie von Schriftführerin Cornelia Matz. So wissen sie nach dem Ende ihrer ersten Angel-

Stunde, dass der Gründling und das Rotauge zu den Weißfischarten zählen, die natürlich in der Rems vorkommen, ganz ohne Besatzmaßnahmen. Im Gegensatz zu Forellen oder Wildkarpfen, die die Angler besetzen, um, wie Spichtinger sagt, die Rems „aufzuwerten“ und sie mit Fischen zu bestücken, die früher hier gelebt haben.

Im Zuge der Renaturierung wurden entlang der Rems Fischtrepfen angelegt, damit die Fische Hürden wie das Wehr überwinden auf ihrem Weg und in flachere Laichgewässer können. Diesen Naturbezug möchte der Fischereiverein im Ferienprogramm vermitteln. „Damit die Kinder wissen, wo der Fisch herkommt und wie man mit ihm umgeht“, so Jugendleiter Paul Lehmann. Er macht immer wieder die Erfahrung, dass Angeln auf Kinder beruhigend wirkt. „Es ist ein Rückzugsort, ein Ruhepol, verglichen mit anderen Hobbys, die actionbetont sind.“

© by WhatsBroadcast